

Anne Knüttel holt den vierten Titel in Folge

Wie hätte es anders sein können: Anne Knüttel war wie schon oft in den vergangenen Jahren die Einzige, die einen Titel beim 39. Jugend- und Nachwuchsturnier um den s.Oliver Cup für Ausrichter TC Weiß-Blau Würzburg holte. Sie marschierte mit Leichtigkeit durchs Tableau der U21-Konkurrenz und verlor insgesamt gerade mal drei Sätze, zwei davon im Finale beim 6:1, 6:1-Sieg gegen Isabella Lettieri (RW Bayreuth). „Wir sind froh, dass wir sie haben“, freute sich Turnierdirektor Niclas Schmidt bei der Siegerehrung.

Nebenbei kassierte Knüttel ein Preisgeld von 250 Euro, die bereits gut investiert sind. „Ich habe mir vor wenigen Tagen ein Tablet gekauft“, verriet sie. Wie als hätte sie es geahnt. Die übrigen Spielerinnen von Weiß-Blau Würzburg in dieser Altersklasse mussten bereits in der ersten Runde die Segel streichen. Berechtigte Hoffnungen auf einen weiteren Sieg für den Ausrichter gab es sowohl in der U14 als auch U12 männlich. Max Siempelkamp (U14) erreichte das Halbfinale, unterlag dort aber dem späteren Sieger. Ebenso erging es Anton Beyes (TSC Heuchelhof) im Parallelspiel, Er verlor ebenfalls in der Vorrundrunde. Jonas Bauer (U12, WB Würzburg) hatte ebenfalls die Möglichkeit auf eine Finalteilnahme, bis er im Halbfinale gegen den späteren Sieger Arthur Schmitkel (TG Schweinfurt) verlor.

Immerhin waren in beiden Konkurrenzen weitere Akteure aus Vereinen der Region vertreten wie vom SB Versbach, TSV Güntersleben und von RW Gerbrunn. Der Wettbewerb, der seit Jahren am Saisonende der Jugend nochmals die Möglichkeit gibt, auf Punktejagd für die deutsche Rangliste zu gehen, erlebte erstmals seit vielen Jahren einen erheblichen Einbruch. So stark, dass sogar ganze Konkurrenzen gestrichen werden mussten wie beispielsweise die U21 männlich. Hier schlugen 2018 noch 16 Spieler auf. Bei diesmal nur fünf Meldungen wurde sie abgesagt. Insgesamt waren beim Turnier 60 Kinder und Jugendliche in vier Altersklassen am Start. Über die Gründe des zahlenmäßigen Einbruchs lässt sich in den Augen von Turnierdirektor Niclas Schmidt nur mutmaßen: „Konkurrenztturnier und zu viele anderweitige Aktivitäten“, vermutete er, „bleibt die Hoffnung, dass sich die Situation im nächsten Jahr wieder bessert“.